



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

15. Jenner/ deß heiligen Einsidlers Pauli und Abts Mauri

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

er schlug beyde glatt ab/und sagte: es sey weit von mir/das ich wider begehren und besitzen wolle/was ich umb Christi Willen einmahl verlohren. Starb endlich im Jahr Christi 300. Der H. Augustinus erzehlet/das man die Ubelthäter/welche schwören solten / zu seinem Grab führen/und schwören ließ. Dan wan sie falsch schwuren/wurden sie gleich augenscheinlicher Weis von Gott gestraffet. Der H. Paulinus Bischoff zu Nola hat sein Leben beschrieben/in welchem er weiter erzehlet / das zwey Häuser zweyer Handwercksmänner / welche zu Erweiterung einer Kirchen / so im Nahmen dieses Heiligen Gott gewerhet/vomnöthen hätte/ in einer Nacht bis auff den Boden verbrennet/darumb die weil sie dieselbe nit wolten zur Kirchen kommen lassen.

Hieraus hastu erstlich zu lehren / wie nützlich und heylsam das es sey die heilige Schrift lesen: dan durch solche Lesung wird der H. Hilarius bekehrt.

2. Wie das die Eltern vielmehr den Todt ihrer Kinder (wan sie in der Gnad Gottes seynd) als ein langes Leben mit Gefahr ihres Heyls wünschen / und von Gott begehren sollen.

3. Das man Gott nit unwillig/und wider unsern Lust und Willen dienen sollen: dan Gott liebt de/welcher ihm mit Freuden und gutwillig gibst / und dienet/ 2. Corinth. 9.

4. Wie das die/welche durch ein Gelübd des Gehorsams ihren eigenen Willen verlohren haben: oder durch den Eingang in einen geistlichen Ordenstand ihre Güter/Ehren-ämpter/und allen Anspruch an die Welt verlassen / sich weder von den Menschen/ noch Einblasung des bösen Geists sollen überreden lassen; dasselb wider anzunehmen/was sie einmahl verlassen; sondern vielmehr mit dem heiligen Selix sagen: Gott wöll mich

behüten/ das ich wider annehme / was einmahl umb Christi Willen verlassen.
Endlich verehere den H. Hilarius den Bischoff / den H. Hieronymus den Beichtiger; und bitt Gott für die Väter der Kirchen/ und welche den wahren Glauben verthätigen/ und deshalb leben sollen.

Der 15. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den wichtigsten Tag der vierzigstägigen Fasten dacht hastu das Fest des H. Einblüthli/ und des H. Abts Mauri.

Kurzer Auszug des Lebens des H. Pauli ersten Einsiedlers/ und des H. Mauri Abts.

I. **D**er H. Paulus war auß Thessalonien gebürtig: gieng/so bald er seinen Stand erreicht/zur Schulen/ und bey der freyen Künsten; und dessen beyde Eltern im fünffzehenden Jahr des Alters. Da nun dieser Jüngling also verlassen / das ihn seiner Eltern Man / so nach seinen Gütern strebte/ gern auß dem Sattel / wie man pflegt/gehebt hätte/ hart zusetzte / und dem von den Verfolgern der Christen Todt gesucht wurde/ verließ er alle seine Güter / begab sich auff einen hohen Berg/ eine Höle / welche man nit einsehen/ verschließen konte/ und bey welcher er ein Jahr / lebte von den Früchten des Baums und Brunnenvasser/ und sprach mit den Blättern deselben.

Der H. Antonius hatte viel von dem gehört/machte sich im neunzigsten Jahr

Alters auß Gottes Eingebung auff / suchte ihn mit grosser Mühe / und trass ihn endlich an.

Es pflegte auß Gottes Schickung eine Raab dem H. Paulo alle Tag bey die sechs- zig Jahr lang ein halbes Brod zu bringen; als aber der H. Antonius zu ihm kommen / brachte gemelter Raab ein ganzes Brod / welches sie bey dem Brunnen assen und Gott danckten. Endlich nachdem sie sich ein Zeit- lang in Götlichem / geistlichem Gespräch mit einander auffgehalten / sagte der H. Paulus zum Antonio / das er wenig mehr zu leben hätte / und begehrte von ihm / das er hinge- hen / den Mantel / welchen ihm der H. Atha- nadius gelassen / holen / seinen todten Leib dar- in wickeln und begraben solte. Der H. Anto- nius eylete sich / und gieng gleich hin den Mä- tel zu holen. Da er aber nach genommenem Mantel wider auff dem Weeg zu dem H. Paulo / sahe er / wie das die Seel des H. Pauli under den Engeln / Aposteln und Pro- pheten gen Himmel fuhr. Und da er zur Hölen came / fund er den todten Leib des H. Pauli auff seinen Knien mit auffrechtem Haupt / und gen Himmel gehobten Händen: darauff ihn der H. Antonius mit weinenden Augen küffete / und in den Mantel einwick- lete. Da er aber nichts hatte / womit er ein Grab machen mögte / kamen auß Schi- ckung Gottes zwen Löwen / krazten eine tiefe Grube / und machten sich wider darvon / in welche er den todten Leib begrube / nahm seine Rocc von Palmenblättern geflochten / und begab sich wider an sein gewöhnliches Orth. Gemelten Rocc hielt der H. Antonius in grossen Ehren / also das er ihn allein zu O- stern und Pfingsten anlegte.

Als er von seinen Jüngern gefragt wur- de / wo er gewesen / und wo er hercame / ant- wortete er wie weinenden Augen: Ach mir armen elendigen Sünder / der ich bin! ich bin

R. P. Sulfren 3. Bund.

nit werth / das man mich einen Geistlichen nennet / Ich hab gleichsam den H. Johan- nem den Täufer in der Wüste gesehen / und den Paulum im Himmel. Der H. Lehrer Hieronymus / da er beyder Leben beschreibet / sagt / das / wan ihm Gott die Wahl lassen solte / das er viel lieber den Rocc mit den Verdiensten des H. Pauli / als einen König- lichen purper Mantel mit seinen Sorgen und Mühe erwöhlen wolte. Er sturb im 110. Jahr seines Alters / Christi aber 443.

11. Der H. Maurus ward von seinen El- tern im zwölfften Jahr seines Alters dem H. Benedicto zu unterweisen übergeben; under welchem Meister er trefflich wohl zu- nahme / so wohl in den Tugenden als in an- deren Sachen: also das ihn der H. Benedic- tus allen seinen Geistlichen zu einem Exem- pel vorzustellen pflegte. Er war dermassen ge- horfam / das er auff ein einiges Wort des H. Benedicti über das Wasser herlieff / und Placidum / so in Gefahr sich zu erträncken / bey den Haaren auß dem Wasser herauß zog. Er hielt seinen Meister den H. Bene- dictum in grossen Ehren / und beflisse sich ihm in allen Dingen nachzufolgen. Das Schreiben / welches ihm der H. Benedictus zugeschickt / trug er stäts bey ihm / und wolte das mans mit ihm begraben solte. Das Wö- se vergolte er mit gutem. Einer auß drepen personen / welche ihm übel nachgeredt / sturb gleich / die zwo andere wurden vom Teuffel besessen: aber der heilige Maurus machte ihn wider lebendig / und erlösete die zwo andere vom Teuffel.

Der H. Benedictus schickte ihn in Gäl- lischland / ein Closter in der Herrschafft An- jou auffzubawen. Einer auß dem Königli- chen Hoff Theodebertus / welcher dem Kö- nig sehr lieb und werth / begab sich in gemel- tes Closter / und ward geistlich. Da er nun das geistliche Kleid annehmen solte / kam der

Bbb

König

König mit seinem ganzen Hoffgesind / solcher Ceremonien beyzuwohnen / thät dem H. Mauro grosse Ehr an / kniete vor ihm nieder / und begehrte den Segen von ihm.

Als er an einem Carfreitag von Rom nach Gallischland reisete / sagte er zu seinen Mitgesellen / daß der Vatter Benedictus bald sterben würde: den folgenden Sams- tag sahe er in einer Verzückung ein sehr hellen Glanz am Himmel / und hörte ein Stimm / welche sagte: Disk ist der Weg / auff welchem der Vortgeliebte Benedictus gen Himmel reiset. Er starb am Seytenwech auff seinem hären Kleyd ligend / nachdem er mit allen heiligen Sacramenten versehen / im 72. Jahr seines Alters / und im Jahr Christi 387.

Hierauß kanstu selbstn wohl lehnen / 1. Wie hoch un werth man tugend same Leuth / welche die Welt mit ihrem Anhang verachten / schätzen solle.

2. Wie uns die Tugenden / so wir an andern sehen / zur Demuth anreizen sollen.

3. Wie wir der Tugend nachfolgen sollen: dan dieweil der H. Maurus darüß zur Vollkommenheit kame / daß er sich beflüsse dem H. Benedicto gleich und ähnlich zu seyn / un defwegen sehr von ihm geliebt wurde: wie hoch wirstu dan nit kommen / und mehr von Christo geliebt werden / wan du dich befließen wirst Christo ähnlich und gleich zu seyn?

Endlich verehre den H. Paulum als einen Abt. und bitte Gott für die Geistliche / sie leben gleich einsam / oder in der Gemein bey einander.

Der 16. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 23. Tag der vier tigtägigen Andacht / hastu den H. Marcellum zu verehren.

Kürzer Inhalt des Lebens
H. Pabsts und Martyrs
Marcelli.

Es war ein geborner Römer / der nach dem H. Marcellino. Er te erslich die Statt Rom in fünf und zwanzig Pfarren / die so sich bekehrten zu Christus / und andere Sacramenten zu empfangen. Kaiser Maxentius ließ ihn gefangen ziehen / elendiglich zergessen / und verurtheilte ihn dem Lastrich / welches man in dem ersten und weiten Stall aufzubalten / gemeiner Nothturft hin und her zu gehen pflegte / und Catabulum genannt / aufzuwarten / Sorg zu haben und zu verrichten / was daselbst zu thun war. Dieser Mühe und Arbeit verharrete ein Monat / und ließ darneben mit dem Lastrich in dem Glauben zu stärken / und Gebühr zu ermahnen. Die Gestalt der Priesterschaft der Statt Rom ließ er heimlich / und verborgen in dem Hause der H. Witfraven Lucina. Er lebte in dem Hause zu einer Kirchen / in welcher Christus bey Tag und bey Nacht zu beten. Als solches vor den Kaiser kam / Befelch / daß man obgemeltes Vieches geweyhtes Haus führen / und zerstören / und Marcellum darzu bringen / er des Viechs daselbst warten / und beschützen / was zu thun war / sorgen solte / nachdem er eine Zeit lang verharrete / selbstn wegen seines rauen Lebens / trug ein hären Kleyd an seinem Leib / und übten Besamit's / was zu thun war / starb er endlich im Jahr Christi 309. Verehre ihn als einen Martyrer.